

Gundleii and *Vita Sancti Illuti*, *Peritia* 15 (2001) S. 31–47, appliziert sein arithmetisch-stilistisches Analyseverfahren, das im DA bereits mehrfach kritisch gewürdigt wurde (vgl. zuletzt 57, 276 und 58, 601 f.), auf weitere poetische und hagiographische Texte; im einzelnen sind dies aus dem Book of Cerne (Anfang 9. Jh.) Schaller/Könsgen 712, 10809, 11948, 12625, ferner, einen Abdruck durch M. Lapidge kommentierend (vgl. DA 55, 879), 2283, 6189 und 16100. Bei den Viten handelt es sich um BHL 1a (13. Jh.), 3701 und 4268 (12. Jh.). Trotz der fragwürdigen Methode und Ergebnisse sind die Studien beachtenswert, da in allen Fällen die Hss. konsultiert wurden. P. O.

Poetry of the Early Medieval Europe: Manuscripts, Language and Music of the Rhythmical Latin Texts. III Euroconference for the Digital Edition of the «Corpus of Latin Rhythmical Texts 4th-9th century», a cura di Edoardo D'ANGELO e Francesco STELLA, prefazione di Benedikt Konrad VOLLMANN (*Millennio Medievale* 39 = *Atti di Convegni* 12 = *Corpus dei ritmi latini [secoli IV-IX]* 2) Tavarnuzze (Firenze) 2003, SISMEL, Ed. del Galluzzo, XX u. 388 S., Abb., ISBN 88-8450-070-2, EUR 85. – Wie im ersten Tagungsbd. des *Corpus dei ritmi latini* (vgl. DA 58, 682 f.), zu dessen Textbasis vor allem die MGH *Poetae* 4, 447–900 von K. Strecker edierten *Rhythmi aevi Merovingici et Carolini* gehören, werden Detailstudien und Forschungsberichte unter den Rubriken Metrik, Musik, Erfassungstechnik und Sprachwissenschaft vorgestellt, die auch Elemente der geplanten „Data-Base dei Ritmi“ (DBR) sind: Isabel VELÁZQUEZ, *Primeras manifestaciones de poesía rítmica en inscripciones hispanas* (S. 5–30), illustriert an zehn inschriftlich überlieferten Epitaphien des 3.–7. Jh. die Schwierigkeit, schlechte metrische von rhythmischen Versen abzugrenzen. – Peter STOTZ, *Ein dritter Weg: Textkomposition zwischen rhythmischer Dichtung und Kunstprosa bei Valerius von Bierzo und in den *Hisperica Famina** (S. 31–47), benennt als Merkmale bei Valerius († 695) regulierte Vierergruppen von Worten und Kommata, häufig durch Alliteration und Akrosticha gebunden, und im A-Text der *Hisperica Famina* favorisierte Wortstellungstypen, ohne indes wie J. Fontaine eine Beeinflussung durch die artistisch-erbaulichen Synonyma Isidors von Sevilla anzunehmen. – Peter DRONKE, *The Preces Mozarabicae* (S. 49–62), deutet die oft von Buße, Leiden und der Bitte um Befreiung handelnden *Preces* vor dem Hintergrund der arabischen Eroberung der iberischen Halbinsel und justiert Schaller/Könsgen 19, 1327, 12177 und 13407, vielfach abweichend von der Ausgabe W. Meyers (1914), neu. – Patrizia LENDINARA, *Un ritmo dei Carmina Cantabrigensia* [sic] (S. 63–73), sieht mit Blick auf die Überlieferung Verona, Bibl. Capit., LXXXVIII (83) (9. Jh., vielleicht aus Saint-Denis) in *carm. Cantabr.* 23 (MGH *SS rer. Germ.* 40, 63 f., Schaller/Könsgen 17171) ein Marienlied, votiert für seine Entstehung vielleicht noch im 8. Jh. und die Authentizität der Strophen 6 und 7, die Strecker ausschied, um ein Frühlingslied zu generieren. – Edoardo D'ANGELO, *STM-RL. Sistema Tassonomico Metricologico – Ritmi Latini* (Terminologia, tassonomia, classificazioni della versificazione ritmica mediolatina) (S. 75–104): Beschreibende Formeln für rhythmische Verse und Strophen entwickelten mit größerem Erfolg D. Norberg (vgl. DA 15, 283), in erster Linie